

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Jahrb. Unterhaltungsblatt
Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mittellungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnung-Anzeiger nach Vereinbarung.

Redaktion und Expedition:
Kudenstr. 1, Telefon Nr. 9

Der Krieg.

Zeichnet die zweite Kriegaanleihe!

Die Stunde ist gekommen, da von neuem das gesamte deutsche Volk der Ruf ergehen

schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland zur Kriegsführung notwendig bedarf!

Von der ersten deutschen Kriegaanleihe hat man gesagt, sie bedeute eine gewonnene Schlacht. Wohlan denn, soget dafür, daß das Ergebnis der jetzt zur Zeichnung aufgelegten zweiten Kriegaanleihe sich zu einem noch größeren Siege gestalte. Das ist möglich, weil Deutschlands finanzielle Kraft ungebrochen, ja unerschöpflich ist. Das ist nötig, denn Deutschland muß gegen eine Welt von Feinden sein und sich verteidigen und alles einlegen, was es auf dem Spiele steht. Und schließlich: es ist nicht nur Pflicht, sondern Ehrensache, daß jeder Einzelne, dem Vaterlande in die großen, über die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit mit allen Kräften dienen und zu helfen. Unsere Brüder und Schwestern im Felde sind täglich und stündlich bereit, ihr Leben für uns alle hinzugeben. Von den Daheimgebliebenen wird keines aber nicht unwichtigeres verlangt: jeder von ihnen trage nach seinem besten Vermögen und Vermögen zur Beschaffung der Mittel bei, die unsere Helden draußen mit dem Leben und Kämpfen notwendigen Dingen versorgen sollen.

Darum zeichnet auf die Kriegaanleihe! Sie ist die Laute aufrütteln. Und wenn es den Deutschen geben sollte, der aus Furcht vor finanzieller Einbuße zögert, dem Rufe des Vaterlandes zu folgen, so belehret ihn, daß er

seine eignen Interessen wahrt, wenn er ein so günstiges Anlagepapier, wie es die Kriegaanleihe ist, erwirbt. Jeder muß zum Gelingen des großen Werkes beitragen.

Die neue Kriegaanleihe.

Berlin, 25. Febr. (T. U.) Die A. E. G., die sich mit dem B. E. W. an der ersten Kriegaanleihe im Betrage von 5 Millionen Mark beteiligt hatte, wird für die neue Kriegaanleihe weitere 5 Millionen wieder zeichnen. Die Lager-Berufsgenossenschaft hat, wie bei der ersten Kriegaanleihe, auch auf die zweite Kriegaanleihe eine Million Mark gezeichnet.

Der Verwundeten-austausch.

Bern, 25. Febr. (W. B. Nichtamt.) Die Transporte der zum Austausch gelangenden schwerverwundeten deutschen und französischen Kriegsgefangenen durch die Schweiz beginnen voraussichtlich am 3. März. Laut Bundesratsbeschluss führt das Schweizerische Rote Kreuz die Transporte aus. Die Oberleitung hat der Chefarzt vom Roten Kreuz, Oberst Bohny, die Armeeführung stellt dem Schweizerischen Roten Kreuz die nötigen Sanitäts-Züge zur Verfügung. Die Schweizerischen Züge fahren auf besonderen Wunsch der französischen Regierung bis Lyon. Jeder führt 250 Verwundete und untersteht einem militärischen Kommando. Die Befehle der Verwundeten während der Fahrt bejagen Schwestern und Mannschaften vom Roten Kreuz. Die Zahl der von Konstanz zu fördernden Franzosen beträgt 2500. Die Zahl der von Lyon zurückzubefördernden Deutschen ist noch unbestimmt.

Wieder ein Zeppelin über Calais

Kopenhagen, 25. Febr. (W. B. Nichtamt.) „Berlinske Tidende“ meldet aus Paris: Calais ist von einem deutschen Luftschiff erneut angegriffen worden. Die Bomben verwundeten einige Personen; der angerichtete Materialschaden ist jedoch gleich Null. — Die bei dem ersten Luftangriff zerstörte Eisenbahn-

linie ist wieder hergestellt und der Bahnverkehr vollzieht sich wieder ungestört.

Paris in Angst.

Paris, 25. Febr. (W. B. Nichtamt.) (Mel. der Agence Havas). In der vergangenen Nacht überflogen acht französische Flugzeuge Paris zu verschiedenen Stunden in einer durchschnittlichen Höhe von 1200 Metern. Nachtflüge zur Verteidigung der Stadt finden jetzt regelmäßig statt.

Bermühte Flieger.

London, 25. Febr. (W. B. Nichtamt.) Neuer meldet offiziell, daß seit dem Luftangriff auf Ostende drei Flieger vermißt werden.

Bern, 25. Febr. (W. B. Nichtamt.) Die Schweizerische Depeschagentur meldet: Gegenüber verschiedenen Zeitungsberichten über eine neuerliche angebliche Neutralitätsverletzung in der Gegend von Reschens durch einen deutschen Flieger ist festgestellt, daß die amtliche Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist. Es steht nicht sicher fest, welcher kriegsführenden Partei der in Frage kommende Flieger angehört, noch ob überhaupt die Schweizerische Luftbehörde verletzt ist.

Kämpfe an der Yser.

Berlin, 26. Febr. Aus Neuport wird dem „Berl. Vol.-Anz.“ über Amsterdam gemeldet: Die Deutschen entwickeln an der Yserfront eine lebhafteste Tätigkeit, besonders bei Neuport, Lombartzyde und Ypern, und an den Punkten, an denen die Ueberschwemmung am geringsten ist. An den Stellen, die stark unter Wasser stehen, konnten beide Parteien sich nur unter verhältnismäßig großen Opfern zu einem Angriff vorwagen, aber an der Grenze des Ueberschwemmungsgebietes nehmen die Verbündeten sehr starke Artilleriestellungen ein und hinter der Front erstrecken sich eine zahlreiche Reihe von stark befestigter Laufgräben. Die Plätze hinter der belgischen Grenze seien dermaßen befestigt, daß ein allgemeiner Vormarsch Jehntausender durch wenige Tausende aufgehalten werden könnte. — Der Korrespondent besuchte Ypern, wo gerade einige

gefangene Bayern eingebracht wurden. Er fragte einige Soldaten nach ihrer Meinung über den Krieg. „Soldaten haben keine Meinung“, war die lakonische Antwort, „wir marschieren dahin wohin wir kommandiert werden.“

Die englischen Rekruten.

Berlin, 26. Febr. Die Rekrutierung in England scheint nach einem Bericht der Post. Zeitg. nicht so zufriedenstellend auszufallen, wie man glauben machen möchte. Die „Times“ stellen wieder fünf Fragen für Männer: Lohnt es Euch Euer Frauen vor Schlimmerem als dem Tod zu bewahren, Eure Kinder vor der Ermordung zu retten, Eure Felder, Dörfer und Acker vor der Vernichtung und historischen Schmach Eurer Städte vor dem Verderben, Eure Freiheit vor Unterdrückung zu schützen, für Recht gegen Macht für Menschlichkeit gegen Barbarismus zu kämpfen. Wenn das lohnt, dann laßt Euch noch heute anwerben!

Französischer Bericht.

Paris, 25. Febr. (W. B. Nichtamt.) Amtlicher Bericht vom 24. Februar, 3 Uhr nachmittags: Es ist nichts Wichtiges seit dem Bericht vom 23. Febr. abends zu melden, außer einigen glücklichen Aktionen unserer Truppen bei Auberville-sur-Suippe und neuen Fortschritten nördlich Perthes.

Amtlicher Bericht vom 24. Febr., abends 11 Uhr: Zwischen der Yps und der Aisne herrschten zuweilen ziemlich lebhafteste Artilleriekämpfe, die alle für uns günstig ausfielen. In der Champagne nördlich Comenil erzielten wir neue Fortschritte, und warfen mehrere Gegenangriffe zurück. Unsere Artillerie brachte auf den Maasshöhen mehrere deutsche Batterien zum Schweigen. Ergänzend Berichte präzisieren die besondere Bedeutung unserer Erfolge in Eparges und die Höhe der feindlichen Verluste. Auf dem sehr kleinen Teil der Front, den wir eroberten, fanden wir bereits über 600 deutsche Tote; nach der Aussage von Gefangenen verloren zwei durch unsere Artillerie aus ihren Stellungen vertriebene Regimenter über 3000 Mann, das ist über die Hälfte ihres

Der gute Name.

Roman von Georg Engel.

Der Doktor hatte sich an dem Tische niedersetzen, eine Wolke flog über seine treueren Züge. Endlich stützte er den Kopf in die Hand und sagte bittend:

„Verdiene ich denn gar nicht dein Vertrauen, Heinz?“

„Der Anfang ist wieder zu wehmütig“, konterte der Kapitän und nahm erwartungsvoll die Zigarre aus dem Munde. „Was willst du denn eigentlich?“

„Was ich will?“ rief der Doktor, „ja einmal muß es heraus, ich will neben deiner Freundschaft auch dein Vertrauen. Sieh Heinz“, fuhr er überredend fort, „als der Kapitän unbeirrt weiter rauchte, „nun leben wir schon fünf Jahre in der innigsten Gemeinschaft, und doch ist mir alles, was dich angeht, was was außerhalb deines lebenswürdigen Lebens, deines hochherzigen Charakters liegt, unbekannt geblieben. Als du mich zuerst auf der spanischen Insel triffst, wohin mich mein Gesundheitszustand verbannt hatte. Da entdeckte ich mich Dir gleich mit leidenschaftlicher Liebe. Du nahmst mich auf dein Schiff, du erlöstest mich aus der Abhängigkeit, in welcher mich die färgliche Gnade meiner Verbannten verhaft hatte. Du machtest mich frei, du machtest mich gesund, und schenkest mir für meine Wissenschaft die großartige Anschauung der Natur.“

„Dann du mich nicht dafür mit Löffel- und Spiritus und Chinin gefüttert, du Narr.“ — warf der Kapitän ernsthaft ein, „hast du nicht mit Ausdauer alles in das heilige Hauptbuch eingetragen, was ich von den Mohren und Malaien erschachte?“ — Es lag so viel Herzlichkeit in der Art des Sprechenden, daß der lange Doktor aufstand

und seinem Freunde zärtlich die Hand auf die Schulter legte:

„Heinz, ich will dich nicht verlegen, aber warum hast du dich gegen mich verschlossen, warum jagst du um deine Vergangenheit eine undringliche Wolke? Mußt es mir nicht peinlich werden, wenn du mit solcher Verachtung von deinem Vaterlande und deiner Verwandtschaft sprichst? Und wie oft mußte ich hören, wie sich die Schiffsbesatzung allerlei dunkle Gerüchte über dich zuflüsterte. Und jetzt rationalisierst du wieder über diese Landratsfamilie, ohne daß ich wüßte, in welcher Beziehung du zu ihr stehst. — Heinz ich frage dich noch einmal, hast du denn gar kein Vertrauen zu mir?“

In dem scharfgeschnittenen Antlitz des Kapitäns zuckte etwas wie Rahmung auf, er holte ein paar mächtige Züge aus seiner Havanna und ließ sich leicht auf das Sofa gleiten. Dann zog er seine Brieftasche hervor und legte einen Haufen Kassenscheine vor den Doktor hin.

„Hier mein Kind“, begann er auf den erstaunten Blick des Freundes, „das ist dein Erspartes, und das dein Honorar. Ich zahle es dir jetzt, denn sobald ich dir meine Geschichte erzählt habe, mußt du dich als honeste Mensch von mir separieren, und in der letzten Stunde will ich mit dir keine Geldgeschäfte machen. Nein, sei still. Uebrigens hast du recht. Für einen Philister hast du dir die Frage nach meinen moralischen Pässen lange genug vernommen.“

„Hofstein“, rief der Freund besorgt.

„Dummer All“, entgegnete der Kapitän tief atmend und legte sich zurück. „Also höre:“

„Ich stamme von der Insel dort drüben, und mein Geschlecht ist, glaub' ich, mit dem Eiland zugleich aus dem Wasser getaucht. Als Kind muß ich sehr anmutig gewesen sein. Ich prügelte meine Bonnen, stahl wie ein Rabe und mit vierzehn Jahren war ich ein junger

Herr und küßte die Josen. Eine Mutter, die den kleinen Wildfang hätte bändigen können, besaß ich nicht, denn ich hatte meine Karriere gleich damit eingeleitet, daß ich meiner Erzeugerin das Leben kostete. Mein Vater dagegen war sehr zufrieden mit mir und nannte mein Betragen standesgemäß.“

Noch heute ist mir nicht klar, warum mir dieser Mann schon damals so widerwärtig erschien.

Er war, was man einen schönen Mann nennt, warf sein Geld schneefelweise zum Fenster hinaus und vertrieh sich seine Witwerschaft mit allerlei entgegenkommenden Rhythmen, die er vor dem Sprößling durchaus nicht verborgen hielt. Er war ein würdiger Erzieher; als er mich eines Tages dabei überraschte, wie ich einer seiner Damen zärtliche Geständnisse machte, trat er lachend mit den Worten ins Zimmer: „Es ist Rasse in der kleinen Bestie.“

Von diesem Augenblick an wurde ich ein ganz schamloser Lagenichts. Geld fehlte mir nie. Mein Vater geberdete sich als Millionär, und die Welt nannte ihn „Inselfönig“. Er überzog die Insel mit den großartigsten Spekulationen, baute Bahnen, legte Chauffeen an und war das Haupt einer Gruppe von Großgrundbesitzern, die zu einem Aktienunternehmen zusammengetreten waren. Die halbe Bevölkerung legte bei ihm ihre Kapitalien an, selbst ein adliges Fräuleinsstift ernannte ihn zu seinem Finanzvogt — der Teufel weiß, warum sie alle so in ihn vernarrt waren.

Plötzlich war es, als wenn über unserem Hause ein heftiger Donnerschlag gerollt hätte. Die Grundbesitzer fuhren fort, steckten die Köpfe zusammen und stoben wieder auseinander. Depeschen flogen hin und her, merkwürdig versiegelte Briefe langten an, und alle Augenblicke erkundigten sich kleine Bauern bei mir,

ob der gnädige Herr auch zu Hause wäre. Wenn ich ihnen das versicherte, so zogen sie beruhigt ab. Um diese Zeit ging mein Vater wie ein Fieberkranker umher und fröhnte seinen Leidenschaften mehr als je. Dann wurde wieder alles still, und ich wurde eines Tages verpackt und in die benachbarte Residenz geschickt, wo ich jeden Abend mit der alten Fürstin-Mutter Domino spielen mußte und von einem schwarzäugigen Hoffräulein die ersten Anfänge der platonischen Liebe erlernte.

Als ich wieder zurückkehrte, fand ich eine große, vornehm blickende Dame vor, die mir mein Vater als meine zweite Mutter vorstellte und der ich auf sein Geheiß die Hand küssen mußte. Sie war eine kühle, aber wirklich vornehm Natur, der ich den Rest von Anstand, welcher sich bei mir erhielt, verdanke.

Das große Barvermögen, welches ihrer ersten Ehe entstammte, legte sie vertrauensvoll in die Hände meines Vaters, und nur ein Rittergut ließ sie durch ihren Bruder, den hiesigen Landrat von Parghim, verwalten. Zuerst ging alles gut. Der junge Chemann spielte den Beglückten, und ich lapierte ihn. Aber bald trat eine völlige Wendung ein.

Mein Vater verfiel wieder in sein früheres Leben und trieb eine geradezu schamlose Doppelei, ohne übrigens der beleidigten Frau gegenüber seine glatte Galanterie zu verlieren.

Ich muß gestehen, ich war damals ein so verstoßter junger Bösewicht, daß ich die Stiefmutter nicht besonders bemitleidete, nur meine Phantasie fühlte sich mächtig durch diese Verhältnisse angeregt und deshalb sah ich oft stundenlang bei der Verlassenen, weil ich erwartete, es müsse etwas ganz Besonderes geschehen.

(Fortsetzung folgt.)

Nach Beendigung des Krieges werden an die Arbeitsnachweise erhöhte Anforderungen gestellt werden. Wir haben schon jetzt größere Mittel dafür eingestellt. Ich hoffe jedoch, daß diese Arbeitsnachweise wirklich objektiv und unparteiisch sind und nichts anderes wollen, als den besten Mann an die richtige Stelle zu setzen. (Sehr lebhaft.) Dankbar bin ich, daß auch Sie zu der Überzeugung gekommen sind, daß die Einführung eines Moratoriums unser Kreditwesen gefördert, sondern geradezu auf den Kopf gestellt hätte. Meine Abneigung gegen den unheimlichen Handel brauche ich wohl nicht erst ausdrücklich zu bringen. Künftig sollen nur solche Firmen zu Heereslieferungen zugelassen werden, die praktische Erfahrungen haben, aus denen stets Gutachten der Handelskammer ausfließen werden. Wir müssen weiter gehen, das Handwerk zu gewöhnen zum Zusammenhaken, gemeinsamen Uebernahme von Arbeit und kaufmännischer Schulung. Dann wird das Handwerk in der Lage sein, mit den Großbetrieben zu konkurrieren. Die Wiedereröffnung der Börse halte ich zur Zeit noch nicht für statthaft.

Abg. Hue (Soz.): Seit Oktober ist die Arbeitslosigkeit ständig zurückgegangen, jedoch man jetzt eher von einem Mangel an Arbeit sprechen kann. Großes Verdienst an diesem befriedigenden Zustand haben sich die Gewerkschaften erworben. Im Gegensatz zu dem Landwirtschaftsminister hat sich der Handelsminister in wohlwollender Weise über die Arbeiterorganisationen ausgesprochen. Es ist anzuerkennen, daß die Arbeiterlöhne gestiegen sind, aber das wird reichlich wieder aufgehoben durch den Nahrungsmittelwucher, der Folge hat, daß die Nahrungsmittelpreise zum Teil über 100 Prozent gestiegen sind.

Der Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung wird genehmigt. Es folgt der Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung.

Abg. Schrader (Frl.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission.

Minister für Handel und Gewerbe Dr. Siedow: Bei Ausbruch des Krieges hat auch der Bergbau einen starken Rückgang in seiner Förderung erlitten. Durch das bald wieder stärker werdende Bedürfnis mußten wir den Bergbau so regeln, daß wir wieder 60 Prozent des früher Geförderten zu Tage bringen konnten. Kriegsgefangene werden nur beschäftigt, wenn sie gelernter Bergleute sind und sich freiwillig dazu melden. Damit die Löhne nicht gedrückt werden, sollen die Gefangenen dieselben Löhne erhalten, wie unsere Bergleute. Von den Beamten und Arbeitern der Bergverwaltung ist eine große Anzahl vor dem Feinde gefallen. Die Bergarbeiter, die schon im Frieden in ihrem Berufe ihr Leben einsetzten, sind mit der größten Freudigkeit ins Feld gezogen und haben es verstanden, im Kampf für das Vaterland ihr Leben aufzuopfern. (Beifall.)

Nach kurzen Ausführungen des Abg. Hue (Soz.) wird der Bergetat genehmigt.

Nächste Sitzung Dienstag, den 2. März, 11 Uhr: Etat des Ministeriums des Innern, Kultusetat.

Schluß 5 1/2 Uhr.

Lokales.

* **Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl.** Es wird uns mitgeteilt, daß die Verordnung des Magistrats über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl wahrscheinlich morgen veröffentlicht werden wird. Sie wird u. a. die Bestimmungen enthalten, daß Roggenbrot erst am zweiten Tage nach seiner Herstellung zum Verkauf gebracht werden darf, sobald also am Montag gebakenes Brot erst am Mittwoch verkauft werden darf. Zur Erleichterung des Uebergangs wird voraussichtlich den hiesigen Bäckern gestattet werden, während des nächsten Sonntags zu arbeiten. Die Ausgabe von Brotkarten wird wegen der erheblichen hiermit verbundenen Schwierigkeiten wahrscheinlich erst am 8. März erfolgen, wie dies auch in Frankfurt der Fall ist. Auf Grund dieses Anweises wird jeder Haushaltung das ihr zustehende Quantum Mehl oder Brot zugewiesen. Vorläufig ist dieses Quantum durch Anordnung des Reglementspräsidenten auf zweihundert Gramm Mehl oder das entsprechende Brot pro Kopf und Tag festgesetzt worden. Sobald das Resultat der Bestandaufnahme vom 1. Februar in Berlin festgestellt ist, wird von dort eine für das ganze Reich gültige Kopfquote bekanntgegeben.

* **Gewerbeverein.** Die eingeführten Monatsversammlungen der Mitglieder zu freier Aussprache von Tagesfragen und Belehrung in gewerblicher, technischer Hinsicht erfreuen sich stets regen Besuches aller Gewerbe- und Handwerkerkreise. Ueber die einzelnen Fragen eingehend zu berichten, würde zu weit gehen. Im Wesentlichen soll jedoch hervorgehoben werden, daß der Vorstand beschloß, daß die zur Fahne berufenen Mitglieder sind vom Beitrage befreit. Für die Geschäftsinhaber deren Frau den Betrieb weiterführt, wird eine Beratungsstelle errichtet um mit Rat und Tat helfend zur Seite zu stehen. Zu der Sammlung der Handwerkskammer für in Not geratene Handwerker werden 25 Mark

beigetragen. Zu der Kriegsanleihe werden zweitausend Mark aus dem Fond für ein Erholungsheim bereitgestellt, sodaß der Gewerbeverein mit zweitausend Mark beteiligt ist. Wiederum konnte eine von der Handwerkskammer verliehene Ehrenurkunde an den Konditor Heinrich Katagzi für 22jährige treue Mitarbeit im Geschäft der Adolfs Brahe'schen Hofkonditorei überreicht werden. Der Gewerbeverein ist bestrebt alles zu tun um seine Mitglieder über die kriegsschwere Zeit hinwegzuhelfen. Rückfragen sind ungeniert an den Vorstand zu richten.

* **Die Lehramtsprüfung** bestand im städtischen Lehrerinnenseminar in Frankfurt am Main, Frl. Berta Jacob, eine frühere Schülerin des hiesigen Kaiserin Augusta-Victoria-Lyzeums.

* **Kurhaus-Theater.** Husarenfieber von Kadelburg und Skowroned hat heute, obgleich es noch aus den Friedensjahren stammt, eine gewisse Tagesaktualität erlangt. Der Offizier spielt die Hauptrolle, und Uniformen sind in dem soldatenfreundlichen Stückchen in genügend großer Anzahl im Vordergrund. Es geht kreuzfidel zu, und die beiden Autoren sind bekannt und bewährt genug, um ahnen zu lassen, wie sie auf ihrem Schwankgebiet die Situationskomik benutzen und damit den Erfolg sichern.

Der leicht spielbare Bierakter kam unter der Leitung des Herrn Direktor Steffter recht frisch heraus. Der große Personenapparat des Stückes hatte fast alle Kräfte unserer Bühne auf den Plan gefordert, die insgesamt geschickt und geschmackvoll spielten. Herr Adolf Wiesner zeigte sich als Fabrikant Rippes wieder als hervorragender Künstler. Neben einer tadellosen Aussprache und einer fein besonnenen Art sich zu bewegen, verfügt er über ein geradezu meisterhaft ausgeprägtes Nienenspiel. Sein wunderbares Spiel trug ihm nach dem 3. Akt einen Blumenstrauß ein. Herr Direktor Steffter führte die Rolle des Leutnants Diez von Brentendorp schneidig durch, Herr Hugo Stern war ein flotter Darsteller des Leutnants Rehrberg. Die Herren Martin Wieberg (Oberst) und Hans Werthmann (Oberleutnant) verdienen das gleiche Lob. Einen ganz famosen Burlesken schuf Herr Fritz Möller als Kellermann. Das Ehepaar Lamprecht, Herr Wilhelm Hellmuth und Frl. Franziska Hesse bewegte sich in den alten bewährten Bahnen seines guten Spieles, ihre Tochter Rose (Frl. Marianne Salin) entzückte wieder durch ihr flottes, ungeziertes Auftreten. Auch Frl. Ulrike Ballin (Marianne von Fahrenholz) und Frl. Therese Walb (Frau Rippes) zeigten sich in ihrem besten Lichte. Die Dienstbotenrollen wurden von Frl. Marianne Reid und Frl. Elise Trauner hübsch gegeben; Frl. Trauner durfte für ihr Spiel einen schönen Blumenkorb entgegennehmen. Von zwei neuen Mitgliedern unserer Bühne dürfen wir ebenfalls Lobenswertes berichten. Frl. Ruth Steinegg und Herr Arthur Ernst. Sie gaben in ihren kleinen Rollen Anzeichen, daß man sich von ihnen viel versprechen darf. Vor allem scheint uns Herr Ernst recht talentiert zu sein. Die übrigen Spieler, die Damen Vera Hagen und Eva Wendlandt und die Herren Martin Haas, Gustav Schneider, Heinz Kraft, Heinz Frischmann und Alwin Helgon fügten sich dem schönen Rahmen des Ganzen gut ein. — Das Publikum unterhielt sich vorzüglich und fand die ganze Sache äußerst lustig. Mit dem wohlverdienten Beifall geizte es nicht.

Wie wir hören, plant die Theaterdirektion eine Verlängerung des Abonnements um 8 Abende, was bei dem hiesigen Theaterpublikum sicher mit Freude begrüßt wird.

* **Ein Ueber-Patriot.** Es wird uns von einem Wiesbadener Bäckermeister berichtet, der sich geweiht habe, der Frau eines guten Deutschen Waren zu liefern, bloß weil sie von Geburt Französin ist.

* **Die Kinovorstellung im Kurhause** fällt am kommenden Montag abend aus. Dafür findet am Sonntag, den 7. März, eine Vorstellung statt, in denen der bestens bekannte Mimiker Hopplens mitwirkt und die berühmtesten Zeitgenossen bei musikalischer Begleitung interpretieren wird. Außerdem kommt wieder ein erstklassiges Kino-Schlagerprogramm zur Abrollung.

* **Das Deutsche Reichsschuldbuch.** Die Einrichtung des Reichsschuldbuches ist für diejenigen bestimmt, die Gelder in Deutscher Reichsanleihe anlegen wollen, aber nicht geneigt sind, für die Aufbewahrung von Wertpapieren und die Einklassierung von Zinsscheinen selbst Sorge zu tragen. Die Schuldbuchgläubiger erhalten keine Wertpapiere und keine Zinsscheine, sondern haben eine verzinsliche Buchführung an das Reich. Ihr Recht beruht lediglich auf der Eintragung im Schuldbuch, so daß sie gegen die Gefahr geschützt sind, durch Verlust oder Vernichtung von Schuldverschreibungen oder Zinsscheinen Schaden zu erleiden. Die Eintragung in das Reichsschuldbuch erfolgt gebührenfrei. Die Zinsen erhalten die Buchgläubiger jeweils einige Tage vor Fälligkeit ohne besonderen Antrag durch die Post zugesandt. Sie können aber auch, falls sie dies vorziehen und einen entsprechenden Antrag stellen, die Zinsen bei den Reichsbankanstalten

oder bei öffentlichen Kassen erheben oder sie ihrer Sparkasse oder Genossenschaft überweisen oder überlassend lassen oder durch Vermittlung eines Bankhauses usw. in Empfang nehmen.

Um zur Benutzung des Schuldbuches anzutreten, pflegen bei der Auslegung von Anleihen den Zeichnern, die die Eintragung ins Schuldbuch beantragen und sich verpflichten, ihre Forderung während einer gewissen Sperrfrist im Schuldbuch stehen zu lassen, Vorzugsbedingungen bewilligt zu werden. Auch bei der jetzt aufgelegten Kriegsanleihe wird den Schuldbuchzeichnern, die sich einer Sperrfrist bis zum 15. April 1916 unterwerfen, eine Preisermäßigung von 20 Pfg. (98,30 statt 98,50) für je 100 M. Kennwert gewährt. Für die Schuldbuchzeichner werden besondere Zeichnungsscheine (auf rotem Papier) ausgegeben, die zugleich die Angaben enthalten, welche der Zeichner machen muß, damit die Eintragung in das Schuldbuch bewirkt werden kann.

Wie schon gesagt, erhält der Schuldbuchzeichner zunächst weder Wertpapiere noch Zinsscheine. Er kann aber später nach Ablauf der Sperrfrist, wenn er aus irgendeinem Grunde Wertpapiere zu erhalten wünscht, seine Forderung im Schuldbuch löschen und sich dafür Anleihestücke nebst Zinsscheinen im gleichen Nennbetrage ausreichen lassen. Es bedarf dazu nur eines beglaubigten Antrages an die Reichsschuldenverwaltung und der Entrichtung einer kleinen Gebühr (75 Pfg. für je 1000 M., mindestens aber 2 M.). Es sei indessen darauf hingewiesen, daß das Schuldbuch seiner ganzen Einrichtung nach nur für solche Gläubiger bestimmt ist, die ihr Geld auf längere Dauer in Deutscher Reichsanleihe anlegen wollen und die Absicht haben, ihre Forderung bis auf weiteres im Schuldbuch zu belassen. Solchen Zeichnern kann die Benutzung des Schuldbuches dringend empfohlen werden. Dagegen werden diejenigen Zeichner, die von vornherein die Absicht haben, sich die Stücke schon bald nach Ablauf der Sperrfrist ausreichen zu lassen, guttun, von der Benutzung des Schuldbuches überhaupt abzusehen.

Die Eintragung geschieht erst, nachdem die Anleihe voll bezahlt ist. Ueber die erfolgte Eintragung erhält der Gläubiger von der Reichsschuldenverwaltung eine Benachrichtigung, die aber nicht die Eigenschaft eines Wertpapiers hat und deren Verlust oder Beschädigung deshalb keinen Schaden bringt. Bei der gewaltigen Größe des Anleihegeschäftes wird die Durchführung der Eintragungen natürlich geraume Zeit beanspruchen, und es kann daher geschehen, daß der Zeichner erst nach Monaten in den Besitz der Benachrichtigung kommt. Jene, welche Nachteile erwachsen ihm hierdurch nicht. Alle Mitteilungen der Reichsschuldenverwaltung erfolgen als portopflichtige Dienststücke, nur die jeweilige Uebersendung der Zinsen geschieht portofrei im Postschekverfahren.

Briefkasten der Schriftleitung. mg. Zuschriften ohne Namensangabe bleiben grundsätzlich unbeachtet. Teilen Sie uns Ihren Namen mit.

Soldaten im Feld.

Ach wie zogen sie schmutz und fein Ueber die Weichsel, über den Rhein — Und wie seh'n unsere Jungen nun aus Nach so manchem blutigen Strauß! Fürchten könnte man sich fürwahr Vor der ungewaschenen Bar! Ruppig, struppig vom Fuß bis zu Kopf, Eingeklaubt bis zum letzten Knopf, Und seines Freundes vertrautes Gesicht Kennt man vor Bartgestoppel nicht. Aber die Augen — Gott sei Dank! Die sind alle noch blühend blank! Walter Goershop. Sanit.-Komp. 1. Gardelcorps. Ach! le Petit. 26. 2. 1914.

Aus der Umgebung.

Obernursel, 25. Febr. Den Sägewerkbesitzer Eberhard Vetter traf ein Holzsplinter der beim Holzschneiden abstprang, derart unglücklich oberhalb des linken Auges, daß er betäubungslos vom Plage getragen und in das städtische Frankfurter Krankenhaus überführt wurde. Herr Vetter soll sich außer Gefahr befinden.

Frankfurt a. M., 25. Febr. Der Magistrat der Stadt Frankfurt hat beschlossen, vom 9. März ab Brotkarten auszugeben.

Nied. 24. Febr. Der Fabrikarbeiter Fr. E. Weber von hier war im Kriege und besand sich verhältnismäßig wohl. Er wurde infolge Reklamation der Chemischen Fabrik Griesheim Elektron beurlaubt und arbeitete dort bereits 8 Tage. Am Montag Abend fühlte er sich unwohl und starb auch schon in derselben Nacht unerwartet und schnell. Der Verstorbene hinterläßt Frau und 4 unmündige Kinder.

Nied. a. d. Weil, 22. Febr. Ein betrübender Unfall ereignete sich hier. In einem unbewachten Augenblick lief das etwa 2

„Versorgt Euch mit Vorrat an Schweinefleisch — Dauerware!“

Jahre alte Kind eines hiesigen Einwohners in die Küche und fiel in einen auf dem Boden stehenden, mit kochendem Wasser gefüllten Topf. Das bedauernswerte Kind starb alsbald nach unfäglichen Schmerzen.

FC Limburg, 25. Febr. In das hiesige Kriegsgefangenen Lager wurden heute aus den Lagern von Görlitz und Neßhede 2300 Russen aufgenommen.

FC. Aus dem Rheingau, 25. Febr. Es steht nunmehr fest, daß die Weinversteigerungen in diesem Frühjahr im Rheingau, infolge der Kriegswirren ausfallen, vor allem die „Vereinigung der Rheingauer Weingutsbesitzer“ zu der auch die Königl. Domäne gehört, davon absieht. Je nach den Kriegseignissen sollen sie im September oder Oktober d. J. abgehalten, oder auf ein Jahr verschoben werden.

Tages-Neigkeiten.

Streikunruhen in Neapel. Als der Brotpreis in Neapel, der bereits 50 Centesimi beträgt, gestern wieder erhöht werden sollte, zogen 1600 Streikende schreiend vor das Rathaus und zwangen die meisten Fabriken, sofort die Pforten zu schließen.

Großfeuer. In den großen Fabrikgebäuden der Maschinenbau-Attiengesellschaft Pinerolo bei Turin brach ein Brand aus, der unter großen Schwierigkeiten gelöscht wurde. Der Schaden wird auf über 200 Millionen Lire geschätzt.

Kurhaus Bad Homburg.

Samstag, den 27. Februar, Abends 8 Uhr:

- Choral: „Eine feste Burg ist unser Gott.“
- Ouverture romantique Keler-Bela.
- Lied des Sandmännchen und Abendsegen aus der Märchenoper „Hänsel und Gretel“ Humperdink.
- „Die Lautenschlägerin“ Komzak.
- Fantasie aus der Op. „Der Waffenschmied“ Lortzing.
- Kaiserwalzer Strauss.
- Mondschein-Serenade Moret.
- „Siegestrophäen“, Marsch Friedemann.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche. Am Sonntag Reminiscere, den 28. Februar. Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Dekan Holzhausen (Math. 20, 28). Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Dekan Holzhausen. Nachmittags 5 Uhr 30 Min.: Herr Pfarrer Wenzel. (Joh. 14, 31 und 32). Montag, abends 8 1/2 Uhr in der Erlöserkirche: Vortrag des Herrn Missionars Schaal aus Kamerun: „Meine Erlebnisse bei der Gefangennahme durch die Engländer und bei meiner Verbringung nach England.“ Mittwoch, nachmittags 4 Uhr: Missions-Frauenverein. Mittwoch, abends 8 Uhr 30 Min.: Kirchliche Gemeinschaft. Donnerstag, den 4. März, abends 8 Uhr 10 Min.: Passionsgottesdienst mit Kriegsgebet und anschließender Abendmahlsfeier.

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche. Am Sonntag Reminiscere, den 28. Februar. Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer Wenzel. Mittwoch, den 3. März, abends 8 Uhr 10 Min. Passionsgottesdienst mit Kriegsgebet und Abendmahlsfeier.

Heutiger Tagesbericht.

Letzte Meldung.

Großes Hauptquartier, 26. Febr., vormittags. (W. B. Amtlich.) Von beiden Kriegsschauplätzen ist nichts Wesentliches zu melden. Oberste Heeresleitung.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



„Wer Brotgetreide verfrachtet, versündigt sich am Vaterlande u. macht sich strafbar!“

Bedenket

der hungernden Vögel!

Kauft

Streufrutter,
Maisenfutter, Schalen,
Futtersteine,
Nisthöhlen,
bei Aug. Herget Nachf.
Telefon 340.

Mercedes-Stiefel

**für Konfirmanden,
Damen und Herren**

zum alten Preis
so lange Vorrat!

Schuhhaus Jacob Strauss,

Telefon 771, **Louisenstrasse 35.** (723)



Nachruf!

Den Heldentod fürs Vaterland starben auf
Frankreichs Erde unsere lieben Kameraden

Unteroffizier Artur Heymer

Unteroffizier Georg Loipesberger

Unteroffizier Heinrich Wenzel.

Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken
bewahren.

Die Unteroffiziere der 11. Komp.

718)

Res. Inf.-Reg. Nr. 80.

Druck-Arbeiten

Jeder Art fertigt in geschmackvoller
Ausführung zu billigen Preisen die

„Taunusboten“-Druckerei

Audenstrasse Nr. 1

Telefon No. 9.

Landgräfl. Hess. concess.

Landesbank

Homburg vor der Höhe.

Vorschüsse auf Wertpapiere
Discontierung von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und
provisionsfreien Checkrechnungen

Annahme von Spareinlagen

An- u. Verkauf von Wertpapieren,
Checks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

(5)

Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung von **Safes** in unserer feuer-
u. einbruchssicheren **Stahlkammer.**

Schuttmittel gegen Ungeziefer

des menschlichen Körpers — Mit Erfolg erprobt!

In Beutel zum Umhängen 25 Pfg.

Fenchelöl per Flasche 40 Pfg.

Frostschutzcreme „Fellan“ per Dose 50 Pfg.

Medizinal-Drogerie Carl Kreh,

523) gegenüber dem Kurhaus. Abteilung Kriegsbedarf.

Vorschriftsmässige

Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von 1 Pfg. per Stück

zu haben bei:

Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.

Louisenstrasse 35.

Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2.

Marzani

beseitigt schnell und schmerzlos, Dr.
Bufler's Warzenzerstörer,
à 30 Pfg. 4808
Bei **Otto Volz, Drogerie.**

Tornistermacher gesucht

nur männliche

(721)

Peters Sattlerei,
Mühlberg 23.

Sattler,

(720)

Schuhmacher

und männliche ältere Leute auf
Tornister und Backtaschen gesucht.
Sattlerei Dorothenstr. 29.

1 Vorarbeiter

mit mehreren Packlagefehlern
und Planierungsarbeitern
sofort gesucht (707)

Unterführungsbaubau,
Oberursel.

Suche per sofort

2 tüchtige

Zwiebackbäcker

Henry Pauly, Zwiebackfabrik
726) Salsburgstrasse.

Für sofort ein

Hausbursche

gesucht.

(724)

Schick's Buchhandlung.

Buchhalter

sucht für einige Stunden des Tages
Beschäftigung. Offerten an die Exp.
d. Blattes unter **M. 715.**

Lehrling

aus guter Familie gegen steigende
Bergütung gesucht. (701)

E. Staudt's
Buch- und Papierhandlung.

Kleine Wohnung

per 1. April zu vermieten. (693)

Kirdorfer Landstrasse 32.

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit Elektr. Licht, Wasser sofort
oder 1. April zu vermieten.

Kirdorferstr. 43.

In Nähe Staatsbahnhof od.
Haltestelle der Elektr.

zwei unmöbl. Zimmer

mit Küche oder Kochgelegenheit per
1. April gef. Off. mit Preisang.
p. Mt. u. D. 719 an die Exp. d. Bl.

3 Zimmerwohnung

zu vermieten

(600)

Louisenstrasse 9.

Wasche
mit

Henkel's
Bleich-Soda.

Zu sofort

wird von einzelner Dame ein
größeres oder zwei kleine un-
möblierte Zimmer gesucht. Off.
mit Preisangabe (722)

Ferdinandstr. 23 part.

Villa Ottilienstrasse 8

ist per 1. April 1915 zu vermieten.
Dieselbe enthält 6 große Zimmer,
Anrichte, Bade- u. Garten-Zimmer,
4 Mansarden u. 1 Kammer, Küche,
Vorratsraum usw., in jedem Stock
eine Veranda von 10 Qm und ca.
500 Qm Garten. Die Villa ist mit
allen Einrichtungen der Neuzeit ver-
sehen: Heizung, Kalt- und Warm-
wasser, Elektr. u. Gasleitung.
Näh. Castillosestrasse 8. (724a)

Schöne Wohnung

1. Stock 3 Zimmer nebst einem
hübschen großen Mansardenzimmer,
Küche, 2 Keller, Gas und elektr.
Licht sofort oder später an ruhige
Leute zu vermieten. Näheres
(607a) **Elisabethstrasse 25.**

Große

3 Zimmerwohnung I. St.

mit Balkon, neuzeitlich eingerichtet,
in schönem Villenh. in gesunder freier
Lage. Elektr. Haltestelle, auf Wunsch
auch mehrere Zimmer u. Gartenbe-
nutzung z. 1. April zu vermieten.

Off. u. Off. **M. A. 4930a** an
die Expedition dieses Blattes.

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör sofort zu vermieten.

440a) **Elisabethenstrasse 2.**

Schöne

3 Zimmerwohnung

abgeschl. Vorplatz, Mansarde evtl.
auch 2 Mansarden und allem Zu-
behör sofort zu vermieten. 102a

Elisabethenstrasse 38.

Schlafstelle

zu vermieten

482

Mühlbachstrasse 31.

Dr. Bufler's echte Eucalyptus

Menthol-Bonbon wirken Wunder,
à 30 Pfg. 4808

Bei **Otto Volz, Drogerie.**

Haarausfall

Schuppen beseitigt das her-
tende **Arnika-Blütenöl.**
Jed. Haar wird prächtig.
50 Pfg. Man wache es
Dr. Bufler's Brenn-
tus. à Fl. 75 Pfg.
Bei **Otto Volz, Drogerie.**

Schöne

4 Zimmerwohnung

mit Balkon und sämtlichem
vom 1. 4. 15. zu vermieten.
34a **J. H. Wolf, Drogerie.**

Gymnasiumstrasse

ist im ersten Stock eine

4 Zimmerwohnung

mit Zubehör, mit Central-
Gas- und elektrischem Licht
richtig und sofort beziehbar
mieten.

Schöne

4 Zimmerwohnung

mit Balkon im 1. Stock
Zubehör sofort zu vermieten.
214a **Louisenstrasse**

Gymnasiumstr. 5, 1

4 Zimmerwohnung

mit reichl. Zubehör, der Re-
sprechend, per 1. April 15
Näheres **Castillosestrasse 7.**

5 Zimmer-Wohnung

modern eingerichtet, Nähe
zu vermieten.

Ferdinands-Anlage

Herrschafliche große

4 Zimmerwohnung

im ersten Stock der Re-
sprechend eingerichtet, per
später sehr preiswert zu
Näheres **Kirdorferstr. 13.**

4 Zimmerwohnung

mit Gas, elektr. Licht u.
Zubehör billig zu vermieten.
49a **Berth**
Ludwig

Hübsche

4 Zimmerwohnung

im 2. Stock mit separate
Zimmer und allem Zubeh.
zu vermieten. Näheres
Urfelderstrasse 36 III bei E.

5 Zimmerwohnung

mit Mansarde, Bad u. Zu-
behör zu vermieten.

Hofmaler Karl Lepp
52a **Dorotheenstrasse**

5 Zimmer-Wohnung

Höhenstrasse 11 II. billi-
mieten, m. Bad, elektr. L.
erfragen III. St.

Schöne

5 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör preis-
würdig zu vermieten.
5177a **Louisenstrasse**

Schöne

5 Zimmer-Wohnung

möbl. oder unmöbl., mit
Zubehör, 2. Etage

Kisseleffstrasse 1

sofort oder per 1. April
mieten. Näheres

Ritter's Park

Eine schöne große

Wohnung

im ersten Stock, bestehend
bis 7 Zimmern mit allem
zu vermieten.

Louisenstrasse

Haus Wörbel

2 Läden

zusammen oder getrennt,
Wohnung, auf 1. Et.

später in bester Lage zu
Näheres **Hotel Braunf.**

Wäsche

wird angenommen, auch
Vorhänge gespannt.

Wäscherei E. Mar
Thomasstrasse 10.